

Ausgabe 4 | 2018



IN STUTTGART

ZUHAUSE

DAS MAGAZIN FÜR UNSERE MIETER



SOKO-STAR PETER KETHNAT IM GESPRÄCH

So werden Sie Statist
in der beliebten Krimiserie

MÜLLTRENNUNG IN STUTTGART

So sortieren Sie Ihren Abfall
richtig und sparen damit Geld

IN DER WEIHNACHTSBÄCKEREI

So lecker schmecken Zimtsterne
und Bärenlatzen



Samir Sidgi, Vorsitzender der Geschäftsführung.

ZUM JAHRESENDE EINE BESONDERE AKTION

Müll richtig zu trennen ist nicht immer leicht. Ein Blick in die aktuelle Ausgabe Ihres Mietermagazins zuHause hilft. Mülltrennung schont die Umwelt und erhält viele wertvolle Rohstoffe. Richtig getrennter Abfall spart aber auch Müllgebühren und senkt damit Ihre Nebenkosten. Prüfen Sie selbst, ob Sie Ihren Müll richtig trennen. Unser Beitrag im aktuellen Mietermagazin möchte Ihnen hierzu wertvolle Tipps geben.

Zum Jahresende hat die SWSG eine ganz besondere Aktion für Sie vorbereitet: Wir verlosen eine Statistenrolle in der beliebten ZDF-Krimiserie „SOKO Stuttgart“. Außerdem haben wir uns mit einem der Stars der Serie, Peter Ketnath, unterhalten, der die Rolle des Kriminalhauptkommissars Joachim Stoll spielt. Machen Sie mit – und mit etwas Glück werden Sie Teil einer erfolgreichen Fernsehproduktion, vielleicht an der Seite von „Jo“ Stoll.

Zuletzt wünsche ich Ihnen aber für die kommenden Weihnachtsfeiertage ein bisschen Ruhe und eine schöne, besinnliche Zeit im Kreise lieber Menschen sowie für 2019 viel Erfolg, Glück und Gesundheit.

Viel Spaß mit Ihrer aktuellen zuHause.



Ruth Gunia verlässt die SWSG in Richtung Ruhestand.



Hinter den SOKO-Kulissen: Interview mit Peter Ketnath.



Leckere Rezepte für die Weihnachtszeit: Zimtsterne und Bärenkatzen.

INHALT

TITELTHEMA

- 04 **Mülltrennung**
zahlt sich aus

WOHNEN

- 10 **Bautagebuch**
SWSG schafft weiterhin neuen Wohnraum für Stuttgart
- 12 **Meldung**
SWSG kauft Weißenhofsiedlung
- 13 **Im Grünen zuHause**
Dekoelement Weihnachtsstern

LEBEN

- 16 **Verdient in den Ruhestand**
Ruth Gunia hört als Mieterbeirätin auf
- 18 **Winterzauber für „Traufgänger“**
Unser Wandertipp für eine unvergessliche Wintertour
- 19 **Veranstaltungskalender**
Wo, was und wann

SERVICE

- 22 **Hinter den SOKO-Kulissen**
Interview mit Schauspieler Peter Ketnath – wir verlosen eine Statistenrolle
- 24 **In der Weihnachtsbäckerei**
So lecker schmecken Zimtsterne und Bärenkatzen

ENTDECKEN

- 14 **Schwarzes Brett**
Lesenswertes rund um die SWSG
- 20 **Schaukasten**
- 26 **Freizeit**
Bastelidee, Kreuzworträtsel u. v. m.
- 27 **Impressum**



Mieter Manfred Schnauer ist ein Profi in Sachen Mülltrennung.

Mülltrennung

ZAHLT SICH AUS

Jedes Jahr fallen in Stuttgart rund 165 Kilo Restabfall pro Einwohner an. Durch saubere Mülltrennung kann jeder dafür sorgen, dass viele Stoffe gar nicht erst in der grauen Tonne landen, sondern sinnvoll verwertet werden. Wer auch noch Müll vermeidet, braucht weniger Tonnen – und spart bares Geld.

Ein Müllhäuschen als Arbeitsplatz – das ist alles andere als ungewöhnlich für die beiden Müllberater Kathrin Diez und Frank Dietrich von der Abfallwirtschaft Stuttgart (AWS). Die Fachleute in Sachen Müll sind zu einem Wohnhaus der SWSG am Ostendplatz gekommen, um mit den Bewohnern über Mülltrennung zu sprechen. Manfred Schnauer kennt als langjähriger Mieter die Schwierigkeiten vor Ort: „Das größte Problem bereitet den Nachbarn der Gelbe Sack. Die Leute tun sich schwer damit, was hier reinmuss.“ Routiniert zählt Müllberater Dietrich auf, was hineingeht: „Im Grunde alle Verkaufsverpackungen aus Kunststoff und Metall sowie Verbundstoffe wie Getränkekartons. Auch Tuben, Kronkorken und Schraubdeckel sind hier richtig. Im Zweifelsfall genügt ein Blick auf den Gelben Sack; hier ist alles aufgedruckt, was hineindarf.“ Schnauer nickt bestätigend und betont: „Der Gelbe Sack gehört in den Container mit dem gelben Deckel und nicht in den Restmüll.“ Wenn Nachbarn aus Bequemlichkeit oder Unwissen die Gelben Säcke in den grauen Tonnen für den Restabfall entsorgen, sind diese viel zu schnell voll. Das ärgert die Nachbarn, die den Müll richtig trennen. Diez gibt noch einen wichtigen Rat zum Gelben Sack: „Man darf sich nicht vom Grünen Punkt auf den Verpackungen irritieren lassen, sondern man sollte auf das Material achten.“ Das bedeutet also, dass etwa Kartonagen, auf denen ein Grüner Punkt ist, zum Altpapier gehören.

Hygienepapiere nicht in die grüne Tonne

Die beiden Müllberater stehen vor der grünen Tonne für das Altpapier und gehen auf die Fragen der umstehenden Mieter ein. „Wie ist das mit Papiertaschentüchern?“, möchte eine Dame wissen. Diez erklärt: „Auf keinen Fall

sollte man Hygienepapiere wie Papiertaschentücher oder Feuchttücher im Altpapier entsorgen; sie gehören in den Restabfall. Auch verschmutztes oder nasses Papier gehört in die graue Tonne.“ Ein weiterer „Fehlwurf“ im Altpapier ist Styropor, das gehört in den Gelben Sack. Häufig werfen die Nachbarn auch Aktenordner ins Altpapier; wegen der Metallbügel müssen sie aber im Restmüll entsorgt werden, informiert die Fachfrau.

„Man darf sich nicht vom Grünen Punkt auf den Verpackungen irritieren lassen, sondern man sollte auf das Material achten.“

Ein richtiger Allesfresser

Dietrich wendet sich jetzt der braunen Tonne für den Bioabfall zu. Diese Tonne ist ein richtiger Allesfresser, denn inzwischen dürfen in Stuttgart nicht nur sämtliche pflanzliche Garten- und Küchenabfälle hinein, sondern auch alle festen und flüssigen Nahrungsabfälle. Das heißt auch Fleischreste oder Nudeln mit Soße werden hier entsorgt. Zum besseren Verständnis haben die Müllberater auch gleich die neuen Aufkleber für die Biotonnen mitgebracht: Hier sind anschaulich alle Nahrungsmittel und Abfälle abgebildet, die in die braune Tonne gehören.

Grundsätzliche Probleme bereiten den Entsorgern verrottbare Plastiktüten im Bioabfall, da diese aufwendig aussortiert werden müssen. Alle Schadstoffe aus der Biotonne landen später mit dem Kompost auf den Feldern.



Daher benutzt man für Küchenabfälle am besten die braunen Papiertüten für die praktischen Zehn-Liter-Eimer der AWS. Mieter Schnauer nimmt auch gerne Zeitungspapier, das saugt die Feuchtigkeit gut auf. Damit gerade bei hohen Temperaturen die Bioabfälle nicht zum Geruchsproblem werden, holt die AWS die braunen Tonnen wöchentlich ab.

Problematische Reste

In den Restabfall (graue Tonne) gehören klassische Gebrauchsgegenstände wie Stifte, Hygieneabfälle, Staubsaugerbeutel, Windeln und Geschirr. Ein Mieter gibt zu, dass er nicht sicher ist, ob kaputte Energiesparlampen nun in den Restmüll gehören oder nicht. „Leider landen oft Problemstoffe im Restabfall“, weiß Müllberater Dietrich. Dazu zählen Energiesparlampen und Leuchtstoffröhren, aber auch flüssige Farben und Lacke. Dafür hat die AWS das Schadstoffmobil eingerichtet. Für Wertstoffe wie Elektrogeräte, Akkus und Metalle gibt es seit einigen Jahren das Wertstoffmobil. In der praktischen Wertstofftasche der AWS kann man zu Hause die Wertstoffe bis zur nächsten Abgabe sammeln. Die Termine und Orte, an denen die beiden Mobile auf Kundschaft warten, stehen im Abfallkalender oder im Internet.

Recycling auf dem Vormarsch

Inzwischen lassen sich sehr viele Alltagsgegenstände wiederverwerten, wenn sie richtig entsorgt werden. Für die meisten Mieter ist es mittlerweile selbstverständlich,

das Altglas in den Glascontainern zu entsorgen. Das entlastet auch die grauen Tonnen. Altkleider und Schuhe haben ebenso nichts im Restabfall verloren. „Kleider, die man noch tragen kann, werfe ich nie in den Restmüll“, bestätigt eine Mieterin, „die gehören in den Altkleidercontainer.“ Die Stadt Stuttgart greift jetzt durch beim Thema Altkleidersammlungen, denn die privaten Altkleidersammler mit ihren zahlreichen Plastikeimern sind der Stadt und der SWSG schon lange ein Dorn im Auge. Jetzt gibt es überall im Stadtgebiet legale Altkleidercontainer, in denen Kleidung und Schuhwerk entsorgt werden können.



Frank Dietrich findet die Zehn-Liter-Eimer für den Bioabfall besonders praktisch.

MÜLLTRENNUNG LEICHT GEMACHT

Tun Sie der Umwelt einen Gefallen und trennen Sie Ihren Müll anhand der vier nachfolgenden Kategorien richtig:

In die graue Tonne kommen Abfälle, die in Haushalten keiner getrennten Verwertung zugeführt werden können. Sollte gelegentlich mehr Restmüll anfallen, kann er zusätzlich über städtische graue Müllsäcke entsorgt werden.

RESTABFALL → GRAUE TONE

- Asche
- Brillengläser
- eingetrocknete Farben/Lacke
- Gebrauchsgegenstände zum Beispiel Stifte
- Geschirr
- Hygieneabfälle
- Kehricht
- Staubsaugerbeutel
- Tapeten- und Teppichreste



ALTPAPIER → GRÜNE TONNE

- Bücher, Kataloge
- EDV-Papier
- Illustrierte, Zeitschriften, Zeitungen
- Briefe, Prospekte
- Notiz- und Schulhefte
- Packpapier
- Schachteln, Verkaufsverpackungen aus Karton



BIOABFALL → BRAUNE TONNE

- feste und flüssige Nahrungs- und Küchenabfälle
- Gartenabfälle
- organische Einstreu wie Heu, Stroh, Späne
- **Keine** verrottbaren Plastiktüten



VERKAUFSVERPACKUNGEN → GELBER SACK

- Kunststoff wie Folien
- Joghurtbecher
- Spülmittelflaschen
- Styropor
- Tuben und Verschlüsse
- Metalle wie Alufolie
- Dosen und Deckel
- Verbundstoffe wie Getränkekartons, Blisterpackungen

Bioabfälle sind eine wichtige Ressource zur Energiegewinnung und für das Recycling von Nährstoffen. Wenn Sie Ihren Biomüll in Zeitungspapier einwickeln, vermeiden Sie Plastikmüll. Zusätzlich können Sie zerknülltes Papier auf den Boden der Biotonne legen, um das Festfrieren des Mülls am Behälter zu vermeiden.

Der Gelbe Sack ist jedem bekannt. Angesichts der steigenden Menge von Plastikmüll ist es umso wichtiger, Kunststoffe sachgerecht zu entsorgen. Abholtermine können Sie dem Abfallkalender entnehmen.



Sperriger Abfall wird abgeholt

„Wie ist das eigentlich mit dem Sperrmüll?“, fragt Mieter Schnauer. Nicht nur ihn ärgert es, wenn Nachbarn ganz korrekt ihre Sperrmüllkarte einsetzen und den Sperrmüll anfordern, dann ihr Sofa oder den alten Schrank vors Haus stellen und am nächsten Morgen feststellen, dass sich der Müllhaufen verdoppelt hat. Müllberaterin Diez beruhigt die Gemüter: „Wir kennen das Problem und bemühen uns, alles mitzunehmen.“ Grundsätzlich gilt: Jeder Stuttgarter Haushalt darf auf seine zwei Sperrmüllkarten, die im Abfallkalender enthalten sind, pro Jahr sechs Kubikmeter Sperrmüll entsorgen. Faustregel für die Einschätzung der Menge: Ein normaler Pkw mit umgeklappter Rückbank fasst etwa anderthalb Kubikmeter Sperrmüll. In Zweifelsfällen hilft der Kundenservice der AWS gerne weiter.

„Wir kennen das Problem und bemühen uns, alles mitzunehmen.“

Saubere Trennung spart Geld

Ideal ist es natürlich, wenn erst gar nicht viel Müll anfällt. Denn wer sich Gedanken über Müllvermeidung macht oder darauf achtet, dass der neue Toaster auch repariert werden kann, bezahlt auf lange Sicht weniger. Grundsätzlich zahlt sich saubere Mülltrennung für jeden Einzelnen aus: Wird der Abfall richtig getrennt und entsorgt, müssen weniger Tonnen aufgestellt werden – und das spart Geld.



In Stuttgart wird der Müll nach vier Kategorien getrennt.



ALTKLEIDER

Wenn beim Ausmisten wieder Altkleider anfallen, können sie beim Wertstoffmobil oder auf den Wertstoffhöfen abgegeben werden. Alternativ stehen auch die Sammelcontainer in der Stadt zur Verfügung. Bitte denken Sie daran, dass nur gut erhaltene, saubere und trockene Kleidung dem Sinn einer Kleiderspende entspricht.

Praktische Lösungen HABEN PRIORITÄT

Jedes Gebäude braucht einen Platz für die Mülltonnen. Bei der SWSG sorgt **David Märtens**, Landschaftsarchitekt und Projektleiter für gestaltete Außenanlagen, dafür, dass die Mieter ihren Müll einfach und bequem entsorgen können und sich die Kosten in Grenzen halten. Bei Neubau oder Sanierung fügt er die Müllhäuser gut in die Umgebung ein.

Welcher rechtliche Rahmen gilt in Stuttgart für die Unterbringung von Mülltonnen?

David Märtens: Die SWSG ist verpflichtet, einen Platz für Mülltonnen zur Verfügung zu stellen. Es gibt Vorgaben, wie dieser Platz auszusehen hat: Er muss barrierefrei erreichbar sein, gut beleuchtet sein und ausreichend Rangierfläche bieten. Ganz wichtig ist auch, dass die Tonnen nicht zu weit vom Bordstein entfernt stehen dürfen. Die maximale Distanz beträgt 15 Meter.

Sicher haben Sie auch praktische Erwägungen für das Aufstellen der Mülltonnen?

Märtens: Die zentralen Fragen sind immer: Wie viel Müll fällt an? Wo stört er am wenigsten? Die Abfallwirtschaft Stuttgart (AWS) bietet Tabellen zur Müllberechnung an, die wir mit unseren Erfahrungswerten ergänzen. So kommen wir zu einer realistischen Einschätzung, wie viel Müll in einem Wohnhaus anfällt. Dann wissen wir, wie groß die Tonnen sein sollen und wie viele wir pro Müllart aufstellen müssen. Allerdings können die Mieter durch saubere Mülltrennung für eine geringere Anzahl an Tonnen sorgen. Im nächsten Schritt müssen wir die Gegebenheiten vor Ort berücksichtigen. Wo sind die Rettungswege der Feuerwehr? Liegt ein Spielplatz auf dem Gelände, den große Fahrzeuge zur Reinigung und Sanierung anfahren müssen? Da darf das Müllhaus natürlich nicht im Weg stehen.

Welche Schwierigkeiten gibt es in Altbauten und wie meistern Sie sie?

Märtens: Zum einen ist im Laufe der Jahre das Trennsystem gewachsen, es gibt immer mehr verschiedene Tonnen. Hinzu kommt, dass heute auch mehr Müll anfällt als vor einigen Jahrzehnten, etwa durch Ver-

packungen und Werbemittel. Zum anderen sind in Altbauten die beengten Platzverhältnisse ein großes Problem. Wir reagieren mit individuellen baulichen Veränderungen, um bestmögliche Lösungen für die Mieter zu finden und um die Kosten so gering wie möglich zu halten.

Wo ist der beste Platz für die Tonnen beziehungsweise das Müllhäuschen?

Märtens: Wenn wir die Möglichkeit haben, planen wir den Müllplatz so weit wie möglich entfernt von Wohnräumen. Gut sind auch ein Dach, das die Tonnen beschattet, und ein eingezäunter, abgeschlossener Bereich. Ein Häuschen hat auch den großen Vorteil für die Mieter, dass sie mit nur einem Schlüssel bequem an alle Abfallbehälter kommen.

Wie sieht das optimale Müllhäuschen aus?

Märtens: Für mich ist ein gut in die Gesamtanlage integrierter Müllplatz mit Begrünung optimal. Der Platz sollte großzügig geschnitten sein, sodass die Mieter sich gut darin bewegen können. Im Idealfall ist das Müllhaus kein Fremdkörper, sondern dient zum Beispiel als Raumteiler, um einen privaten Hof oder Spielplatz vom öffentlichen Raum abzutrennen.



David Märtens kümmert sich um die Außenanlagen bei der SWSG.

SWSG SCHAFFT NEUEN WOHNRAUM FÜR STUTTGART

Mit dem neuen Jahr kommen zwei wichtige Bauprojekte auf die Liste des Bautagebuchs: Im Hallschlag schaffen die Abrissbagger Platz für knapp 130 Wohnungen, in Zuffenhausen für rund 180. Das sind gute Nachrichten für alle Bürger in der Stadt, die dringend eine Wohnung suchen, egal ob gefördert oder frei finanziert.

Im ehemaligen Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt in der **Birkenwaldstraße 38** geht es mit dem Innenausbau weiter. Die SWSG schafft durch die komplette Sanierung und durch neue Grundrisse des leerstehenden Bürogebäudes 23 Sozialwohnungen. Zum Jahreswechsel 2018/2019 sind die Wohnungen bezugsfertig.

Neuer Wohnraum soll an der **Düsseldorfer** und **Essener Straße** im Hallschlag entstehen. Dort werden 84 Altbauwohnungen zum Jahreswechsel abgerissen. Im neuen Jahr beginnen die Erdarbeiten für die 128 neuen Wohnungen. Davon sind 55 als Sozialwohnungen geplant, 23 Wohnungen werden über das Programm der Landeshauptstadt „Mietwohnungen für mittlere Einkommensbezieher“ gefördert.

In der **Gingener Straße** in Stuttgart-Wangen stecken die Maurer mitten in den Rohbauarbeiten. Die SWSG ersetzt acht Altbau-Einheiten durch elf Sozialwohnungen mit einer Wohnfläche von 775 Quadratmetern. Die Eineinhalb- bis Fünf-Zimmer-Wohnungen werden bis Ende 2019 fertig sein.

Endspurt beim Gebäude **Hackstraße**/Ecke Ostendstraße: Die letzten Arbeiten des Innenausbaus werden erledigt, die Außenanlagen rund um das ehemals vom Zoll genutzte Bürogebäude beschäftigen die Landschaftsgärtner. Die SWSG schafft in Stuttgart-Ost 16 Sozialwohnungen, die bis zum Frühjahr 2019 zur Verfügung stehen.

Am **Hausenring** 44 A und B sind die Fachleute mit dem Aufbau der Fertigteile beschäftigt, eine Besonderheit dieses Projekts, das in serieller Bauweise errichtet wird. Bis Dreikönig sollen alle Rohbauteile montiert sein, danach beginnen die Fassaden- und Dachdeckerarbeiten. Die SWSG schafft so in Weilimdorf 32 Wohnungen. Zehn der Zwei- bis Vier-Zimmer-Wohnungen

werden als Sozialwohnungen gefördert sein, sechs weitere nach dem kommunalen Programm „Mietwohnungen für mittlere Einkommensbezieher“. Mitte 2019 sind die Gebäude fertig.

In der **Hohenfriedberger Straße** steht der Rohbau etwa bis zur Oberkante des Erdgeschosses. In Weilimdorf entstehen 34 Neubauwohnungen mit Eineinhalb- bis Vier-Zimmer-Grundrissen und einer Wohnfläche von mehr als 2.500 Quadratmetern. Sechs kleinere Einheiten werden barrierefrei. Die Wohnungen, von denen 15 öffentlich gefördert sind, können im Frühjahr 2020 erstmals bezogen werden.

In der **Jakobstraße** im Leonhardsviertel wächst der Neubau zusehends in die Höhe. Die SWSG ersetzt auf dem kleinen Innenstadgrundstück ein völlig marodes Haus durch einen Neubau mit drei Wohnungen und einer Gewerbeeinheit. Ende 2019 soll das Gebäude fertig sein.

Im Vaihinger Stadtteil Bösau wird das Gelände an der nordöstlichen Ecke der **Kaindlstraße** gerodet, um den Abriss und den Erdaushub zu ermöglichen. Statt zwölf Wohnungen mit 710 Quadratmeter Wohnfläche plant die SWSG dort den Bau eines attraktiven Quartiers mit 29 Wohnungen und 2.270 Quadratmetern auf Eineinhalb- bis Fünf-Zimmer-Grundrissen. Zehn Einheiten werden als Sozialwohnungen gefördert sein, fünf als „Mietwohnungen für mittlere Einkommensbezieher“. Fertigstellung: Herbst 2020.

Auch in Zuffenhausen werden Bäume gerodet, um den Abriss der alten **Keltersiedlung** voranzutreiben. Die 105 Altbau-Einheiten, die wirtschaftlich nicht mehr sanierbar sind, werden durch rund 180 Neubauwohnungen ersetzt. Gut die Hälfte davon wird öffentlich gefördert sein. Außerdem ist eine Pflege-Wohngemeinschaft mit acht Plätzen geplant. Bis Mitte 2021 kann die neue Keltersiedlung von alten und neuen Mietern bezogen werden.

In der **Klagenfurter Straße** ist der Erdaushub erledigt. Spielt das Wetter mit, geht es an die ersten Rohbauarbeiten. Die SWSG errichtet dort 28 Mietwohnungen; 17 werden als Sozialwohnungen öffentlich gefördert sein, fünf nach dem kommunalen Programm „Mietwohnungen für mittlere Einkommensbezieher“. Anfang 2020 heißt es dort: Einzug.



In der Hackstraße in Stuttgart-Ost entstehen in einem ehemaligen Bürogebäude 16 Sozialwohnungen.

Nach dem Richtfest sind in der **Lübecker** und **Dessauer Straße** die Rohbauarbeiten fertig; jetzt geht es für alle Gebäude an den Innenausbau. Die SWSG errichtet im Hallschlag 161 neue Wohnungen mit 11.290 Quadratmeter Wohnfläche, davon 51 geförderte Sozialwohnungen und 30 Einheiten nach dem kommunalen Programm „Mietwohnungen für mittlere Einkommensbezieher“. Fertigstellung: Schritt für Schritt ab Sommer 2019.

Auf dem **Olga-Areal** sind die Arbeiter gerade mit dem Estrich beschäftigt. So langsam nehmen sie auch die Fassade in Augenschein, um dort mit den Arbeiten zu beginnen. Das Gebäude mit 28 geförderten Mietwohnungen, einer sechsgruppenigen Kita und einer Begegnungsstätte ist ein wichtiges Teilprojekt auf dem Grundstück des ehemaligen Olga-Kinderkrankenhauses in Stuttgart-West. Es wird im Frühling 2019 fertig werden.

In der **Senefelder Straße** (Stuttgart-West) beginnen die Arbeiten am leerstehenden Klinikwohnheim. Bislang bot das Gebäude 106 Plätze – auf einem eher veralteten Standard. Nun beginnt der Umbau in ein modernes Wohngebäude mit 109 Appartements mit 116 Plätzen für Bedienstete des Stuttgarter Klinikums. Diese können zur Jahresmitte 2020 einziehen.

Im frisch fertiggestellten **Stichlingweg** in Mühlhausen sind die 72 Neubauwohnungen bezogen. 24 davon sind als Sozialwohnungen und 13 nach dem kommunalen Programm „Mietwohnungen für mittlere Einkommensbezieher“ gefördert.

Im Bettenhaus des ehemaligen Bürgerhospitals in **Stuttgart-Nord** tut sich was. Die SWSG beginnt mit dem Umbau des neunstöckigen Hochhauses in ein Wohnhaus mit 137 Wohnungen, von denen alle außer drei sozial gefördert sind. Weiterhin sind der Einbau einer sechsgruppenigen Kindertagesstätte und eines kleinen Familienzentrums geplant. Bis zum Sommer 2021 werden die Handwerker einiges zu tun haben. Dann sollen die Wohnungen und die sozialen Einrichtungen fertig sein.

Mit dem Rohbau der vier Punkthäuser am **Theoderichweg** sind die Bauarbeiter fertig; nun beginnt direkt am Höhenpark Killesberg die Arbeit am Innenausbau. Die 59 Eigentumswohnungen an der Grenze zu Feuerbach werden bis Ende 2019 fertig sein.

Möbelwagen in der **Zazenhäuser Straße**: Dort ziehen die Mieter in die ersten 20 Wohnungen ein. Nach und nach werden die weiteren Wohnungen fertig, sodass Möbelpacker in den Zuffenhausener Neubauten bis März immer wieder zum Bild gehören werden. 79 Mietwohnungen entstehen dort; 27 davon sind öffentlich gefördert, 14 nach dem kommunalen Programm „Mietwohnungen für mittlere Einkommensbezieher“.



SWSG KAUFT WEISSENHOF SIEDLUNG

WOHNUNGSUNTERNEHMEN BEWAHRT
WERTVOLLES BAUHAUS-ENSEMBLE IN SEINER GESAMTHEIT

Die SWSG kauft die Weißenhofsiedlung und die Beamten-siedlung von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA). 37 Gebäude mit 87 Wohnungen gehen zum 1. Januar 2019 in städtische Hand über.

Michael Föll, Erster Bürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart und SWSG-Aufsichtsratsvorsitzender, bezeichnete die Übernahme der Weißenhofsiedlung durch die SWSG als richtige Entscheidung: „Die SWSG ist das Kompetenzzentrum der Landeshauptstadt für Wohnen und wird mit dieser herausragenden Wohnsiedlung der 1920er Jahre selbstverständlich verantwortungsbewusst umgehen.“ Für Samir Sidgi, den Vorsitzenden der SWSG-Geschäftsführung, ist klar: „Die SWSG kauft die Weißenhofsiedlung, um das bauhistorisch wertvolle Ensemble in seiner Gesamtheit zu bewahren.“ Sidgi versichert: „Selbstverständlich gehören für die SWSG zur Übernahme auch die bisherigen Mietverhältnisse; auch hier sind keinerlei Änderungen vorgesehen.“

Die Weißenhofsiedlung wurde 1927 unter der Leitung von Mies van der Rohe als Werkbund-Ausstellung in Stuttgart errichtet. Das Ensemble zählt zu den bedeutendsten architektonischen Zeugnissen der Moderne und präsentiert Gebäudeformen, die noch heute Musterwirkung haben. Die Häuser Le Corbusiers (Bruckmannweg 2 und das Doppelhaus Rathenastraße 1 und 3,

bereits als „Weissenhofmuseum“ in städtischem Eigentum) gehören seit 2016 zum UNESCO-Weltkulturerbe.

Das Deutsche Reich kaufte die ehemals städtische Siedlung 1937, um sie abzureißen. Nationalsozialisten bezeichneten die Siedlung wegen ihrer Dachterrassen als „Araberdorf“, sahen aber von einem Abriss ab. Durch Kriegsschäden und Abrisse gingen zehn Gebäude verloren. Eine Generalsanierung in den 80er Jahren sicherte den Bestand. Mit dem Bau der angrenzenden „Beamten-siedlung“ im Straßendreieck Bruckmannweg, Friedrich-Ebert-Straße und Am Weißenhof war ebenfalls 1927 begonnen worden. Die Gebäude stehen in engem gestalterischem Zusammenhang zum berühmten Nachbarenensemble und ebenso wie dieses unter Denkmalschutz.



Reihenhäuser im Bauhaus-Stil.



IM GRÜNEN *zu Hause*

Er ist sicherlich eines der bekanntesten weihnachtlichen Dekoelemente: der Weihnachtsstern. Die ursprünglich aus Mexiko stammende Pflanze mit ihren sternförmig angeordneten Blättern bringt zur oftmals tristen Winterzeit Farbe in heimische Wohnungen. Damit der winterliche Exot lange Freude macht, haben wir hier einige Tipps zusammengestellt.

WEIHNACHTSSTERNE REAGIEREN EMPFINDLICH AUF KÄLTE, WESHALB SIE BEREITS BEIM TRANSPORT GUT VERPACKT SEIN SOLLTEN.

Der Weihnachtsstern verträgt ein Tauchbad besser als Gießen. Den trockenen Wurzelballen einige Minuten in Wasser tauchen, anschließend das überschüssige Wasser ablaufen lassen.



DER WEIHNACHTSSTERN MAG ES HELL UND WARM. ER SOLLTE JEDOCH WEDER AUF DEN BALKON GESTELLT WERDEN NOCH DIREKTER SONNENEINSTRALUNG AUSGESETZT SEIN.

AUCH DER WEIHNACHTSSTERN MUSS GEDÜNGT WERDEN. IM WINTER AM BESTEN ALLE ZWEI WOCHEN.



VERLIERT DER WEIHNACHTSSTERN BLÄTTER, DEUTET DAS AUF ZU FEUCHTE ERDE HIN.

ZUGLUFT ODER EIN ZU KALTER PLATZ KÖNNEN EBENFALLS ZUM ABWERFEN VON BLÄTTERN FÜHREN.

BEREITS BEIM KAUF SOLLTE DARAUF GEACHTET WERDEN, WO DIE PFLANZE STEHT UND WIE SIE GEPFLEGT WURDE.

MÖCHTE MAN DEN WEIHNACHTSSTERN NACH DER SAISON WEITERKULTIVIEREN, DANN SOLLTE ER UMGETOPFT WERDEN. SO KANN ER IN DEN FOLGENDEN JAHREN WIEDER BLÜHEN.



DIE HAUPTBLÜTEZEIT DES WEIHNACHTSSTERNS GEHT VON NOVEMBER BIS FEBRUAR – PASSEND ZUR WEIHNACHTSZEIT ZEIGT ER SEINE GANZE FARBENPRACHT.

SWSG FEIERT RICHTFEST IM HALLSCHLAG

Das Ziel ist klar: Die SWSG schafft einen modernen Hallschlag. Auf dem Weg dorthin hat sie nun mit der Fertigstellung des Rohbaus ihres Projekts in der Lübecker und Dessauer Straße eine wichtige Etappe erreicht. 161 Neubauwohnungen entstehen dort, die Hälfte wird öffentlich gefördert sein. Das Unternehmen hat am 19. Oktober 2018 Richtfest gefeiert. Anerkennung für das Projekt zollte der Erste Bürgermeister der Landeshauptstadt, Michael Föll. „Das ist ein gutes Konzept hier“, sagte Föll. Der Aufsichtsratsvorsitzende des Unternehmens stellte fest, dass der Hallschlag seine eigene Identität behalten werde. Daran hat die SWSG einen großen Anteil. Helmuth Caesar, Technischer Geschäftsführer der SWSG, berichtete von den vielen mittlerweile internationalen Besuchergruppen, die sich gerne von den Erfolgen im Hallschlag überzeugen. Bezirksvorsteher Bernd-Marcel Löffler lobte das Bauprojekt als Schritt in die richtige Richtung zu mehr und besseren Wohnungen. Heute, so sein Fazit, sei der Hallschlag ein Stadtteil mit Perspektive, und dafür dankte er der SWSG.

ZAHLEN UND FAKTEN

2017	Baubeginn
2019	Fertigstellung
161	Wohnungen
35 MIO. EURO	Baukosten



Die Zimmerleute beim Richtspruch.

PARADEBEISPIEL FÜR GELUNGENE INNENENTWICKLUNG



Bei der Feier in Rohr waren die Gebäude fertig, noch aber fehlte die Gartengestaltung.

So geht Innenentwicklung: 75 neue Wohnungen sind in den vergangenen Jahren an der Steig-/Thingstraße in Stuttgart-Vaihingen entstanden. „Das Projekt steht sinnbildlich für unseren nachhaltigen Auftrag, Wohnraum für breite Schichten der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen“, betonte Samir Sidgi, Vorsitzender der Geschäftsführung der SWSG, bei der Feier zur Fertigstellung Ende August. Michael Föll, Erster Bürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart, war voll des Lobes für das „tolle Projekt“ in einzigartiger Lage: „Rohr wird häufig unterschätzt. Aber wenn man in Stuttgart wirklich von den Höhenlagen spricht, muss man hierher.“ Gleichermäßen erfreut zeigte sich der Vaihinger Bezirksvorsteher Kai Mungenast: „Nutzen Sie unsere Angebote, bringen Sie sich ein – wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen etwas zu erreichen.“ Die SWSG hat eine attraktive Architektur und einen sinnvollen Wohnungsmix in ein gewachsenes Umfeld integriert und gleichzeitig den einzigartigen Baumbestand erhalten.

ZAHLEN UND FAKTEN

2013	Baubeginn des ersten Abschnitts
2018	Fertigstellung des letzten Abschnitts
75	Wohnungen und Reihenhäuser
23,9 MIO. EURO	Baukosten

SWSG ERLEICHTERT PAKETZUSTELLUNG MIT SCHLISSFÄCHERN



Lars Hoffmann testet die neuen Paketboxen.

Die SWSG stellt erstmals in ihren Beständen Paketboxen auf. Damit können Mieterinnen und Mieter vor der eigenen Haustür zwischengelagerte Pakete abholen oder aufgeben. Die SWSG testet die Anlagen an drei Stellen in Bad Cannstatt, Weilimdorf und Wolfbusch. „Damit erleichtern wir unseren Mieterinnen und Mietern den Alltag und ersparen Stuttgart unnötige Fahrten der Paketzusteller“, sagt Lars Hoffmann, Bereichsleiter Bestandsmanagement, der im Uhuweg eine der ersten Anlagen in Betrieb genommen hat.

Mieter können sich durch eine spezielle App auf ihrem Mobiltelefon registrieren lassen. Die großen Paketdienstleister haben Zugang zu den Boxen und lösen bei Hinterlegung des Pakets ein Signal beim Postempfänger aus. Der kann dann mit seinem Handy das entsprechende Fach öffnen und sich an seiner Bestellung erfreuen. Auch umgekehrt funktioniert dieser Service: Retouren und der Versand eigener Pakete lassen sich mit der App über die Paketbox organisieren. „Auch lokale Lieferanten wie Apotheken oder Wäschereien können über die Schließfächer ihre Waren an den Besteller bringen“, erklärt Hoffmann. „Wichtig ist: Für die Mieter kostet der Service nichts. Das sind Kosten, die die SWSG ähnlich wie bei einer Briefkastenanlage selbst übernimmt.“

SWSG-MIETER FEIERN JUBILÄUM

Knapp 60 Mieterinnen und Mieter waren Ende August zur Jubiläumsfeier in ein Hotel am Stuttgarter Schlossgarten eingeladen. Seit mindestens 50 Jahren leben sie in einer Wohnung der SWSG. Besonders viele Besucher kamen aus Freiberg; vor einem halben Jahrhundert wurden die Wohnungen im Kafkaweg und der Wallensteinstraße bezogen. Und so wurde das Jubiläum bei Kaffee, Kuchen und musikalischer Umrahmung fast zu einer kleinen Nachbarschaftsfeier. Der Klassiker bei dieser Feier ist das Quiz, das Lars Hoffmann, Bereichsleiter Bestandsmanagement, wieder vorbereitet hatte. Unter dem Motto „Was war vor 50 Jahren?“ beantworteten die Gäste Fragen zum denkwürdigen Jahr 1968, an das sich viele nicht nur wegen der Veränderungen in Deutschland gut erinnern konnten.

VIELE BESUCHER BEIM KENNENLERNFEST AM ROTER STICH

Schönstes Herbstwetter lockte zahlreiche Bewohner des Roter Stichts Mitte September zum ersten Fest der Wohnanlage. Die SWSG hatte ein spannendes Kinderprogramm mit einer exotischen Tierschau organisiert und den Bürgerverein Zuffenhausen-Rot als Caterer gewonnen. Viele Bewohner nutzten die Chance, mit den Nachbarn ins Gespräch zu kommen, während die Kinder sich in der Hüpfburg austobten.



Die Bewohner nutzten das Fest zum Kennenlernen.



Verdient IN DEN RUHESTAND

RUTH GUNIA HÖRT ALS MIETERBEIRÄTIN AUF
UND LEBT NUN IM HALLSCHLAG

Eine Ära geht zu Ende: Über ein Vierteljahrhundert war **Ruth Gunia** SWSG-Mieterbeirätin. Nun ist sie aus gesundheitlichen Gründen umgezogen; die ehemalige Instanz der Suttnerstraße lebt jetzt im Hallschlag. Damit verzichtet sie auf das Mandat und den Vorstandsposten im SWSG-Mieterbeirat.

Ruth Gunia lächelt: „Hier im Hallschlag komme ich zu meinen Wurzeln“, sagt sie und ruckelt den Rollstuhl zurecht, auf den sie seit Ende vergangenen Jahres angewiesen ist. Seit diesem Herbst wohnt die ehemalige Mieterbeirätin im neuen Mehrgenerationenhaus am Römerkastell. Das rote Haus ist schon so etwas wie eine neue Heimat für sie geworden. Vom Fenster aus sieht sie über den Talkessel ihrer Heimatstadt hinüber zum Fernsehturm.

Gunia ist im Bad Cannstatter Stadtteil aufgewachsen und viel in Stuttgart herumgekommen, bis sie 1972 in der Suttnerstraße eine SWSG-Wohnung bezog. In Freiberg fand Gunia den Weg zum Mieterbeirat. „Damals musste man noch zehn Unterschriften vorlegen, um eine Kandidatur anzumelden“, sagt sie. Diese Zeiten sind längst vorbei. Seit 1992 gehörte Gunia dem Gremium an, 1997 bis 2002 war sie im Vorstand, ebenso 2012 bis 2018.

Ihre Themen drehten sich immer um Sauberkeit und Ordnung. Mitglied war sie im Arbeitskreis Betriebs- und Nebenkosten. Mülltrennung und das gute Miteinander der Mieter lagen ihr am Herzen. So mancher Rabauke aus den Wohnungen in Freiberg hat die resolute Mieterbeirätin von ihrer strengen Seite kennengelernt.

Von vorlauten Kindern hat sie sich nichts sagen lassen; ganze Rasselbanden hat sie durch ihr energisches Einschreiten zur Ordnung gebracht.

*„Hier im Hallschlag
komme ich zu meinen Wurzeln.“*

Oft blieb Gunia in ihrem Leben auch nichts anderes übrig, als beherzt aufzutreten. Als Schreibkraft bei der Polizei und im dortigen Personalrat musste sie sich in einer Männerwelt durchsetzen. Sicher auch nicht immer einfach war die Zeit in der Gießerei, die sie mit ihrem Mann führte und nach dessen Tod auflösen musste. Von dieser Zeit künden noch etliche Bronzefiguren in ihren Regalen. Auch heute noch merkt man Gunia ihre resolute Art an. Eine kurze Dankesrede aus dem Stegreif zu ihrer feierlichen Verabschiedung bei der jüngsten Mieterbeiratsvollversammlung, das geht auch noch vom Rollstuhl aus wie am Schnürchen.

Und so rege und interessiert Gunia am Alltagsgeschehen teilnimmt, so behände bewegt sie sich durch ihre neue Wohnung. Die rollstuhlgerechte Ausstattung erleichtert ihr den Alltag. Morgens alleine aufstehen, das klappt nach einer erfolgreichen Reha auch schon wieder. Aber zum Putzen in der hübschen Zwei-Zimmer-Wohnung kommt doch noch jemand? „Noi“, sagt sie in ihrem ehrlichen Schwäbisch, „des mach scho i.“

Mit ihrem Umzug von Stuttgart-Mühlhausen nach Bad Cannstatt hat sie ihren Wahlbezirk aufgegeben und ist daher als SWSG-Mieterbeirätin wie als Vorstandsmit-

glied ausgeschieden. Dank und Anerkennung zollten ihr der Erste Bürgermeister Michael Föll sowie SWSG-Geschäftsführer Samir Sidgi bei einer Verabschiedungsfeier im Hallschlag. Sentimentalität erlaubt sich Gunia keine: „Die Suttnerstraße vermisse ich eigentlich nicht“, sagt sie, hält kurz inne und zeigt auf ihre neue Wohnungseinrichtung, „aber meine alten Möbel, die fehlen mir manchmal schon“ – und schon lächelt sie wieder und lenkt das Gespräch in eine andere Richtung.



Ruth Gunia kocht immer noch selbst.



Dank rollstuhlgerechter Ausstattung kann Ruth Gunia ihre Hausarbeit noch selbst erledigen.



HORST FLEISCHMANN IST NEUES MITGLIED DES MIETER- BEIRATSVORSTANDS.



Der Mieterbeirat aus Vaihingen folgt auf Ruth Gunia, die aus dem Gremium ausgeschieden ist. Bei der Nachwahl Mitte Oktober hat er die meisten Stimmen erhalten. Fleischmann erklärte, er wolle sich bei seiner Arbeit besonders auf die Mietengestaltung und die Nebenkosten konzentrieren. Die Geschäftsführung der SWSG gratulierte bei der Vollversammlung im Stuttgart Rathaus dem neuen Vorstandsmitglied.



Winterzauber FÜR „TRAUFGÄNGER“

Schnee und Kälte verwandeln die Natur in eine magische Kulisse. Jeder Schritt in der weißen Pracht knirscht, alles geht langsamer und die Hektik des Alltags ist vergessen. Mit unserem Wandertipp sind Sie auf dem besten Weg zu einer unvergesslichen Wintertour – und das quasi vor Ihrer Haustüre.

Natürlich lässt sich die frische Luft des Winters an vielen Orten genießen. Doch es gibt auch bei uns in der Region Orte, an denen sich die Schönheit der kalten Jahreszeit noch ein bisschen unwirklicher anfühlt. Einer dieser Orte ist Albstadt auf der Schwäbischen Alb zwischen Stuttgart und dem Bodensee.

„Premium-Winterwanderweg Wintermärchen“ steht auf der Beschilderung und verspricht somit schon im Vorfeld einiges. Der Winterwanderweg ist nur ein Teil der „Traufgänge“ in Albstadt und lädt ein, die Alb das ganze Jahr über zu erkunden.

Los geht es am Parkplatz „Stocken“ in Albstadt-Onstmettingen auf 878 Höhenmetern. Der Parkplatz ist sowohl mit dem Auto als auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln und anschließendem Fußweg zu erreichen. Ziel der etwa sieben Kilometer langen Rundwanderung ist wieder der Parkplatz. In gut zwei bis drei

Stunden ist die Wanderung zu absolvieren; sicherlich variiert die Dauer individuell, denn es gibt unterwegs einiges zu sehen. Der Weg führt durch schneebedeckte Mischwälder, vorbei an Bauernhöfen und dem Skilift des SC Onstmettingen. Das faszinierende Winterpanorama der Schwäbischen Alb ist ebenso sehenswert wie der Blick auf die Türme der Märchenburg Hohenzollern. An klaren Tagen sieht man sogar die Vogesen am Horizont. Wer gerne eine etwas längere Pause einlegt, für den bieten sich das Wanderheim „Nägelehaus“ ebenso wie das Berghotel „Zollersteighof“ und das Lifthaus des SC Onstmettingen direkt am Weg an.

Es klingt wie eine Binsenweisheit, doch Wandern im Winter erfordert passende Kleidung. Das heißt: festes Schuhwerk und wärmende Wintersachen. Der mittelschwere Wanderweg ist ausgeschildert; dennoch empfiehlt es sich immer,

sich im Vorfeld über die Strecke sowie die Wetterlage zu informieren, damit der Wanderfreude im wahrsten Sinne des Wortes nichts im Wege steht.

WISSENSWERTES ÜBER DEN PREMIUM-WINTERWANDER- WEG WINTERMÄRCHEN

SCHWIERIGKEITSGRAD:
MITTEL

DAUER:
ETWA 2,5 STUNDEN

STRECKE:
7,4 KILOMETER

INFORMATIONEN ZUR WANDERUNG UND ANREISE:

TOURIST-INFORMATION
ALBSTADT
MARKTSTRASSE 35
72458 ALBSTADT
TELEFON 07431 160-1204
www.traufgaenge.de

VERANSTALTUNGSKALENDER

DEZ/JAN/FEB

DEZEMBER

BIS
02.
APRIL 2019

125 Jahre VfB Stuttgart
Sonderausstellung im Mercedes-Benz Museum. Hier bietet sich die Möglichkeit, die bewegte Geschichte rund um den VfB zu entdecken.

AB
22.
DEZ
BIS

Reihe Stuttgarter Schlosskonzerte
Fabelhafte Welt der Filmmusik: Erleben Sie im Neuen Schloss Stuttgart die schönsten Soundtracks. Weitere Termine der Reihe unter www.kulturgipfel.de

06.
APRIL 2019

J. S. Bach Weihnachtsoratorium (Teile I und IV-VI)
Hochkarätige Solisten und der Bachchor Stuttgart leiten mit Bachs festlichem Weihnachtsoratorium am vierten Advent in der Stadtkirche Bad Cannstatt traditionell die Weihnachtszeit ein.

22.
BIS
23.

Die Weihnachtsgeschichte
In diesem Theaterstück wird die biblische Geschichte der Geburt Jesu mit sehr viel Humor auf traditionelle und gleichzeitig zeitgemäße Weise dargestellt.
Galli Theater Backnang

23.

30.

Schwanensee – St. Petersburg Festival Ballett
Kultur- und Kongresszentrum Liederhalle in Stuttgart.

31.

38. Bietigheimer Silvesterlauf
Die einzigartige Atmosphäre auf dem 11,1 Kilometer langen Kurs durch die Gassen der Bietigheimer Altstadt und entlang der Enz fasziniert Profisportler ebenso wie Hobbyläufer.

JANUAR

01.

Neujahrskonzert
Kein Jahreswechsel ohne das traditionelle Neujahrskonzert im Ludwigsburger Forum am Schlosspark!

03.

TurnGala Ludwigsburg
Die 31. Auflage der TurnGala des Schwäbischen Turnerbundes und des Badischen Turner-Bundes in der MHP Arena Ludwigsburg.

BIS
06.

Sonderausstellung „70 Jahre Porsche Sportwagen“
Das Porsche Museum würdigt das Jubiläum noch bis zum 6.1.2019 mit einer umfangreichen Sonderausstellung.

11.

Citizen.KANE.Kollektiv Die Stille der Nacht
Premiere 11.1.; weitere Vorstellungen im Januar: 12., 18., 19., 20., 25., 26., 27. im Abrissgebäude der SWSG Rotenbergstraße 170, Stuttgart-Ost.

12.

Pippi feiert Geburtstag
Die Stuttgarter Strolche feiern das 70. Jubiläum von Pippi Langstrumpfs Geschichte. Das Kindertheater beginnt um 14:30 Uhr im Restaurant Theater Friedenau in Stuttgart.

20.

Paradies Erde
Unterwegs zu den Schönheiten der Welt. Die neue Live-Reportage mit Reiner Harscher im Linden-Museum Stuttgart.

24.
BIS
27.

Holiday on Ice
Seit über 70 Jahren begeistert Holiday on Ice das Publikum mit Eiskunstlauf auf Spitzenniveau. Jedes Jahr präsentiert sich die Eisshow auch in der Porsche-Arena Stuttgart.

FEBRUAR

09.

Schwert bei Mann und Frau
Öffentliche Führung bei der großen Sonderausstellung „Faszination Schwert“ (13.10.2018 – 28.4.2019) des Landesmuseums Württemberg im Alten Schloss Stuttgart.
Anmeldung unter info@landesmuseum-stuttgart.de

19.

Pinguine auf (R)Eisen
Das FlauschOhren-Konzert Nr. 3 für Kinder von vier bis acht Jahren. Bürgerhaus in Backnang.

23.
BIS

36. Internationales Guggenmusiktreffen in Schwäbisch Gmünd
Wer Freude an der Fasnet, an schräger Musik, farbenfrohen und fantasievollen Kostümen hat, sollte sich dieses Spektakel nicht entgehen lassen.

24.

Fellbacher Rathauskonzerte
Bei den Fellbacher Rathauskonzerten spielen Tianwa Yang (Violine) und Nicholas Rimmer (Klavier) Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Maurice Ravel und Ludwig van Beethoven.

24.

28.

Schmotziger Donnerstag
Närrischer Wochenmarkt auf dem Marktplatz in Bad Cannstatt von 10 bis 13 Uhr mit viel "Trara", Programm und Musik.
Ab 18 Uhr Rathaussturm mit Aufstellen des Narrenbaums und Kübelesrennen.

FÖRDERUNG DER GEWALTPRÄVENTION BEI JUNGEN INHAFTIERTEN

Check.POINT geht auf Jugendliche in Untersuchungshaft zu, damit sie sich mit ihrem Gewaltverhalten und ihrer Einstellung auseinandersetzen. Das Projekt des Vereins Sozialberatung Stuttgart wird nun von der SWSG mit 10.000 Euro unterstützt.



Von links: Markus Beck (Fachbereichsleiter Gewaltprävention), Marc List (Mitarbeiter Fachberatungsstelle Gewaltprävention), Eberhard Müller (Geschäftsführender Vorstand der Sozialberatung Stuttgart e.V.) und Helmuth Caesar, Technischer Geschäftsführer der SWSG.

SPIELPLATZ DER PLIENINGER SCHNECKENHÄUSER GESICHERT

Die beliebte Kletterburg in der Einrichtung für Kinder mit autistischen Verhaltensweisen ist laut TÜV nicht mehr ausreichend sicher. Die SWSG gibt nun mit einer Spende von 10.000 Euro Anlass zur Hoffnung auf erneuten Kletterspaß.



Von links: Thomas Kuhn (Regionalleiter der Stiftung Jugendhilfe aktiv), Hans-Martin Burkhardt (Schneckenhaus), Jan Böhme (Leiter SWSG-Sozialmanagement), Markus Kempfer (Schneckenhaus) und Uwe Staudenmaier (SWSG-Sozialmanagement).

WOHNPROJEKT ROSA ERHÄLT FINANZIELLE HILFSMITTEL

Sie haben Gewalt oder Missbrauch erlebt, standen kurz vor der Zwangsverheiratung oder lebten sogar in der Gefahr, Opfer eines „Ehrenmordes“ zu werden. Das Wohnprojekt ROSA der Evangelischen Gesellschaft (eva) bietet diesen jungen Frauen einen Zufluchtsort. Die Einrichtung hat nun von der SWSG eine Spende über 10.000 Euro erhalten.



Von links: Lars Hoffmann (Leiter SWSG-Bestandsmanagement), Regine Esslinger-Schartmann, Dagmar Braun (eva), Doris Keller, Jan Böhme (beide SWSG-Sozialmanagement).

SWSG UNTERSTÜTZT LERNPATENSCHAFTEN VON IN VIA

Der Katholische Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit der Diözese Rottenburg-Stuttgart In Via unterstützt junge Migranten bei ihrem Start in Deutschland. Die SWSG hat nun für das Angebot, das auf Lernpatenschaften beruht, 10.000 Euro gespendet.



Andrea Troschke (links) und Ilona Rauschopf von In Via bedankten sich für die SWSG-Spende bei Geschäftsführer Helmuth Caesar.

NEUE MITARBEITER FÜR DIE SWSG



Seit Oktober unterstützt **Sylvia Schweizer** das Sozialmanagement der SWSG. Die 51-jährige Diplom-Sozialpädagogin ist Senioren- und Kinderbeauftragte der SWSG und kümmert sich um ein breites Themenspektrum. Zuvor hat Schweizer viel Erfahrung in der Sozialpsychiatrie gesammelt. „Nun möchte ich den Blick wieder weiten und freue mich auf die vielen unterschiedlichen Aufgaben, die man bei der SWSG so zu erledigen hat“, sagt Schweizer. Auch privat weitet die Esslingerin den Blick, entweder bei Fernreisen, bevorzugt nach Lateinamerika, oder beim Cellospiel.



Bianca Schuberts Wunsch war eine Stelle bei einem kommunalen Wohnungsunternehmen. „Nach knapp zwei Jahren bei einer Eigentümerverwaltung wollte ich einfach das Menschliche und Soziale eines öffentlichen Vermieters wieder erleben“, sagt die 22-jährige Immobilienkauffrau. Das kann sie nun seit Oktober bei der SWSG. Dort ist sie im Kundencenter Süd für die Bestände in Botnang, Kaltental und Büsnau zuständig. Die gebürtige Stuttgarterin hat den Beruf in einem Ludwigsburger Unternehmen erlernt. Heute lebt sie mit ihrem Mann in einem Stadtteil von Marbach. In Kornwestheim tanzt sie in einem Gardetanz-Corps.



Annette Walz konzentriert sich bei ihrer Arbeit ganz auf den Stuttgarter Osten. Die 26-Jährige ist seit Mitte August im Kundencenter Oberürkheim für die Mieterinnen und Mieter in der Raitelsberg- und der Abelsbergsiedlung zuständig. Walz sammelte nach ihrer Ausbildung zur Immobilienkauffrau bereits vier Jahre Berufserfahrung in der Branche.

DIE CHECKLISTE

GESCHENKE UMWELT-FREUNDLICH VERPACKEN

Weihnachtszeit ist Geschenkezeit – und damit auch Zeit der Verpackungen. Dass es nicht immer Papier zum Wegwerfen und somit Müll sein muss, zeigen die alternativen Tipps und Tricks in unserer Checkliste für umweltfreundliches Verpacken von Geschenken.

Geschenke mit Geschenken verpacken

Geschenke lassen sich oftmals mit passenden kleineren Geschenken verpacken. So sieht das Kochbuch in der passenden Küchenschürze ansprechend aus. Es muss natürlich nicht zwingend thematisch passen.

Wiederverwendbare Verpackungen

Viele Geschenke lassen sich problemlos in wiederverwendbaren Verpackungen verschenken. Beispielsweise eignen sich Blechdosen sehr gut, die später für andere Dinge verwendet werden können.

In Gläsern verpacken

Werden Süßigkeiten, Backmischungen oder Lebensmittel verschenkt, können sie gut in Gläsern mit Verschluss verpackt werden.

Zeitungspapier

Für kreative Köpfe und Experimentierfreudige eignen sich auch Zeitungspapier oder alte Stadtpläne als Verpackungsmaterial.

Verzierungen aus der Natur

Geschenke lassen sich ideal mit winterlichen Elementen aus der Natur verschönern. Einfach Tannenzapfen, Kastanien oder Zweige sammeln und unter die Schleife klemmen – fertig.

Weitere Tipps und Ideen finden Sie auf:

<https://www.ecomonkey.de/magazin/nachhaltigkeit/geschenke-nachhaltig-verpacken/>



Peter Ketnath spielt den Ermittler Joachim „Jo“ Stoll in der Krimiserie SOKO Stuttgart. Wir haben ihn beim Dreh in der Staatsgalerie besucht.



„AUF SCHWÄBISCH ZU ERMITTELN, WÜRDEN ICH MIR SCHON ZUTRAUEN.“

Die Stuttgarter Version der SOKO-Reihe besticht durch lokale Eindrücke, Humor und charmante Ermittler. Einer davon ist Jo Stoll, gespielt von Peter Ketnath. Verlosung: **SWSG-Mieter wird TV-Komparse.**

SOKO Stuttgart läuft seit der Erstaussstrahlung im November 2009 jeweils donnerstags um 18 Uhr im ZDF. Momentan wird die zehnte Staffel der erfolgreichen Krimiserie produziert. Dabei wird fast die Hälfte der Außendrehszenen in Stuttgart und Umgebung gefilmt. Für die andere Hälfte steht das Studio in der Reithalle im Stuttgarter Römerkastell bereit. In vielen Fällen stellt die SWSG ihre Wohnungen und Gebäude zum Dreh zur Verfügung. Daher können wir unter den zuHause-Leserinnen und -Lesern eine Komparsenrolle in der beliebten Fernsehserie verlosen.

Peter Ketnath wurde in München geboren und lebt mittlerweile in Stuttgart und Berlin. Nach dem Besuch der Schauspielschule in seiner Geburtsstadt qualifizierte er sich in New York weiter. Mittlerweile spielt er nationale und internationale Rollen mit großem Erfolg. Wir haben ihn beim Dreh in der Stuttgarter Staatsgalerie getroffen und ihm einige Fragen gestellt.

Seit 2009 spielen Sie in der SOKO Stuttgart mit. Ursprünglich sind Sie allerdings Münchner. Würden Sie sich mittlerweile als „neigschmeckt“ bezeichnen?

Peter Ketnath: Ich glaube, ich werde einigermaßen akzeptiert, bin aber natürlich auf Lebzeiten zum „Nei-

gschmeckten“ verdammt, sollte ich es denn darauf anlegen, als 100-prozentiger Stuttgarter wahrgenommen zu werden.

Werden Sie öfter auf das „Neigschmeckte“ beziehungsweise Ihre Münchner Herkunft angesprochen?

Ketnath: Nein. Ich bin ja immerhin halb Stuttgarter, meine Mutter ist hier geboren. Da hab ich sogar einen kleinen Heimvorteil. Ich muss sagen, es ist schon ein Privileg, in den beiden schönsten Metropolen des Südens beheimatet zu sein.

Sie spielen den Hauptkommissar Joachim Stoll, kurz Jo – wie tickt der Ermittler so?

Ketnath: Jo ist eher ein Bauchmensch. Er verbindet Spontaneität mit Erfahrung und lässt sich eher vom Gefühl leiten, anstatt nur den Kopf einzuschalten. Er denkt natürlich mit, will aber schnell zur Sache kommen und Gerechtigkeit walten lassen. Jo geht gerne mal den direkten, individuellen Weg.

Welche Folge drehen Sie hier in der Staatsgalerie und wann wird sie ausgestrahlt?

Ketnath: Gerade produzieren wir Folge 242 – „Das Vermächtnis“. Die wird dann etwa im März 2019 ausgestrahlt.

Wie lange arbeitet man denn an so einer Folge?

Ketnath: Man hat heutzutage strengere Drehkorsette als früher, aber reine Drehzeit sind bei langen Drehtagen etwa sechseinhalb Tage. Dann gibt es natürlich noch die Vorbereitungen. Die Bücher sind allein über ein Jahr in der Entwicklung. Es folgen Lese- und Kostümprouns für alle Schauspieler und Gastrollen, eben alles, was so dazugehört. Die gesamte Produktion für vier Folgen dauert ungefähr zwei Monate.

Stuttgart steht für Weltoffenheit und Erfindergeist und dank SOKO Stuttgart auch für den Krimi. Wie überzeugt man die Stuttgarter Krimifans?

Ketnath: Stuttgart ist eine jungfräuliche Stadt, in der noch nicht so viel gefilmt wurde. Wir drehen deshalb sehr viel draußen, sodass die Leute ihre Stadt wiedererkennen können. Dazu haben wir super Archetypen im Ermittlerteam, relativ überraschende Fälle und natürlich unsere zwei, drei Lokalpatrioten wie zum Beispiel „Schrotti“, die auch mal richtig losschwäbeln.

Könnten Sie auch auf Schwäbisch ermitteln?

Ketnath: Auf Schwäbisch zu ermitteln würde ich mir schon zutrauen, mit dem richtigen Coach. Allerdings sind die Kommissare angehalten, Hochdeutsch zu sprechen, damit man sie auch in anderen Bundesländern versteht. Aber das Schwäbeln trifft man in Stuttgart selbst ja eher selten an, anders als im Umland.

Gibt es noch etwas, was typisch für die SOKO Stuttgart ist?

Ketnath: Wir sind ein super Team und ergänzen uns gegenseitig. Man streitet und zofft sich mal in einer Folge und kann sich anschließend trotzdem wieder vertragen. Aber auch als Filmteam sind wir etwas Besonderes. Ich mache das ja schon ganz schön lang. Früher musste man als Filmschaffender oft für solche Rollen nach Berlin, München oder Hamburg fahren. Heute können wir das in Stuttgart auch.

Erschießen, ersticken, ertränken, erhängen und so weiter – am Ende geht's beim Krimi ja immer um Mord oder den Tod an sich. Wieso, glauben Sie, ist der Krimi so beliebt?

Ketnath: Ich denke, es ist einfach ein universelles, altbekanntes Thema: Mord und Totschlag und das Wiederherstellen der Gerechtigkeit. Oft sind es Affektaten oder Neid und Missgunst. Das sind Geschichten so alt wie die Menschheit. Ich denke, die Leute genießen es, aus einer komfortablen Situation heraus einen Blick auf diese Szenarien zu werfen. Außerdem kann man miträtseln, und zum Schluss kommt der oder die Böse ja auch hinter Schloss und Riegel, was die kleine Weltordnung für den Vorabend wiederherstellt. Oft ist noch ein Schuss Humor mit dabei, was das Ganze etwas auflockert. Es gibt bei uns ja nicht nur düstere Todesszenarien.

JETZT MITMACHEN!

Gewinnen Sie eine Komparsenrolle bei SOKO Stuttgart. Nutzen Sie Ihre Chance und senden Sie eine Mail mit dem Betreff „Komparsenrolle“ an presse@swsg.de.

Einsendeschluss ist der **15.2.2019**.
Der Gewinner wird ausgelost.

Wäre es nicht toll, wenn mal alle SOKO-Kommissare gemeinsam in einer Folge ermitteln würden? Sie sind doch auch mit anderen Ermittlern privat befreundet, richtig?

Ketnath: Ja, mit Steffen Schroeder, dem Kriminalkommissar der SOKO Leipzig, bin ich tatsächlich seit meinem ersten Film 1995 befreundet. Es gab mal ein Projekt, das hieß „Der Prozess“. Dabei wurde durch ganz Deutschland nach einer Rockerbande und ihren Verbrechen gefahndet – von Stadt zu Stadt. So wurde eine Woche lang jeden Tag in einer anderen Stadt von einer anderen SOKO weiterermittelt. Zu guter Letzt wurde der Fall von der SOKO Leipzig gelöst. Das war ein sehr spannendes Projekt, aber bei den Zuschauern nicht ganz so erfolgreich.

Gibt es ein Ort oder ein Gebäude in Stuttgart, wo Sie gerne mal drehen würden?

Ketnath: Wir haben in Stuttgart schon sehr viel abgegrast – ob Teehaus, Schloss Solitude, Stammheim oder Privatwohnungen von Hallschlag bis Killesberg. In fast keiner Location haben wir doppelt gedreht. Im Neuen Schloss waren wir aber noch nicht oder im Landtag. Paternosterfahren im Rathaus steht auch noch aus, und die neue Stadtbibliothek wäre auch interessant. Auch S21 natürlich.

Wenn Sie frei wählen dürften: Welche Rolle wollten Sie schon immer gerne spielen, sowohl aus der Filmgeschichte als auch aktuell?

Ketnath: Puh, schwierig. Aber für mich als Münchner ist es natürlich der König Ludwig von Bayern.



Folge 242, die 1. – Kamera läuft, Ton ab.



Weihnachten ohne Plätzchen ist undenkbar. Auch wer wenig Zeit hat oder erst kurz vor dem Fest beginnt, kann ohne großen Aufwand leckere Gutsle backen. Die Profis der Stuttgarter Bäckerei Hafendörfer verraten ihre Tricks.

ZIMTSTERNE

Für den Teig

- 500g gemahlene Mandeln
- 300g Puderzucker
- 2 TL Zimt
- 2 Eiweiß
- 2 EL Mandellikör

Für die Glasur

- 1 Eiweiß
- 125g Puderzucker
- 1 Spritzer Zitronensaft
- gemahlene Mandeln für die Arbeitsfläche

Ein betörender Duft zieht durch die große Backstube der Traditionsbäckerei Hafendörfer im Stuttgarter Heusteigviertel. Hier fertigen die Bäcker jedes Jahr in der Weihnachtszeit mindestens 30 verschiedene Sorten Plätzchen an. Bäckermeister Günter Gistl hat sich einen Klassiker vorgenommen: Zimtsterne. Dafür werden die Zutaten gut miteinander vermengt. Der Profi friert die Bleche mit dem ausgerollten Teig am liebsten über Nacht ein, denn dann lassen sich die Zimtsterne optimal ausstechen. Wer keine große Tiefkühltruhe hat, legt den Teig für etwa 24 Stunden in den Kühlschrank und verarbeitet ihn möglichst



Nach nur 16 Minuten im Ofen sind die Zimtsterne fertig.



Die Holzmodel gibt den Bärenatzen ihre typische Form.

schnell. „Den Teig rollt man am besten auf gemahlene Mandeln aus, dann bleiben die Zimtsterne auch nach dem Backen weich“, verrät Gistl. Auf dem etwa einen Zentimeter dick ausgerollten Teig verstreicht der Zuckerbäcker die Glasur aus Eiweiß, Puderzucker und Zitronensaft mit einer großen Palette. Anschließend ist zügiges Arbeiten gefragt, denn auch der Profi sticht die Zimtsterne einzeln mit dem Ausstecher aus.

„Es muss schnell gehen, denn das Eiweiß darf nicht antrocknen, sonst wird es im Ofen braun“, erklärt Gistl das Geheimnis der weißen Glasur. Dann kommen die Sterne bei 200 Grad Ober- und Unterhitze für 16 Minuten in den Ofen. Beim Backen in der heimischen Küche klemmt man am besten einen Kochlöffel in die Ofenklappe, damit der Dampf entweichen kann – ein weiterer Kniff, damit die Zimtsterne weich bleiben.



Geselle Kristóf Kádár schneidet mit einem großen Messer den Teig in zwei Zentimeter lange Stücke.

BÄRENTATZEN

- 100 g geriebene Zartbitterschokolade
- 3 Eiweiß mit 1 Prise Salz
- 200 g gemahlene Mandeln
- 150 g gemahlene Haselnüsse
- 250 g Zucker
- 1 Prise gemahlene Nelken
- 1 Prise Kardamom
- ½ TL Zimt
- 2 EL Kakaopulver
- 2 TL Zitronensaft
- 200 g Vollmilchkuvertüre
- Zucker für die Arbeitsplatte

Aufwendige Handarbeit

Geselle Kristóf Kádár bereitet die beliebten Bärenatzen zu. „Als Erstes wird das Eiweiß mit einer Prise Salz steif geschlagen, dann hebt man die restlichen Zutaten darunter“, führt er aus. Dann muss der Teig mindestens 24 Stunden im Kühlschrank durchziehen.

„Den Teig rollt man am besten auf gemahlene Mandeln aus, dann bleiben die Zimtsterne auch nach dem Backen weich.“

Portionsweise nimmt der Geselle den Teig und formt ihn zu einer langen Rolle von etwa zwei Zentimeter Durchmesser. „Am besten streut man großzügig Zucker auf die Arbeitsplatte, dann lässt sich der Teig gut ausrollen“, betont Kádár. Anschließend legt er mehrere dieser Teigrollen nebeneinander und schneidet mit einem großen Messer zwei Zentimeter lange Stücke ab. Die so entstandenen kleinen Vierecke wälzt der Bäcker in Zucker und formt sie mit der Hand zu Kugeln. Diese drückt er in die Mulde einer gezuckerten Mini-Madeleine-Form aus Holz. So erhält der dunkle Teig seine typische Bärenatzenform. Nach 16 Minuten im Ofen bei 200 Grad Ober- und Unterhitze sind die Bärenatzen fertig. Sind sie abgekühlt, werden sie in flüssige Kuvertüre getaucht. Ist diese getrocknet, kann man das Schokogebäck genießen.

Bastelidee ZAPFEN-ENGEL

Weihnachten steht vor der Tür und für alle, die noch keine weihnachtliche Dekoration haben, ist bald Zapfenstreich. Wie gut, dass wir da einen Tipp haben! Alles, was Sie dazu brauchen, sind Zapfen für den Körper, Holzkugeln für den Kopf, ein Filzband für die Flügel, Puppenwolle für die Haare, Garn, Kleber und natürlich ein bisschen Dekoration, wie zum Beispiel ein schmales Karoband und kleine Knöpfe.



1 Die Engelsflügel werden aus dem Filzband ausgeschnitten. Orientieren Sie sich am besten an der Form in unserer Abbildung und an der Größe des Zapfens.

2 Damit der Engel aufgehängt werden kann, machen Sie eine Schlaufe aus einem Stück Häkelgarn. Verknoten Sie die beiden offenen Enden, stecken Sie anschließend das Ende der Schlaufe durch das Loch in der Holzkugel und verkleben Sie mit

einem Tropfen Kleber das Garn, die Kugel und den Zapfen.

3 Für die Engelslöckchen wickeln Sie die Puppenwolle einige Male um zwei Finger zu einer Schlaufe und schließen diese mit einem Knoten in der Mitte. Trennen Sie anschließend die beiden Enden der Schlaufe auf.

4 Um den Zapfen noch etwas zu dekorieren, schneiden Sie zum Beispiel ein Stück Karoband ab und

binden eine Schleife um den Zapfen. Danach können Sie noch einen Knopf auf die Mitte der Schleife kleben.

5 Jetzt müssen nur noch die Engelslocken auf die Holzkugel und die Flügel auf den Zapfen geklebt werden und fertig ist der Zapfen-Engel.

Ist der Engel aufgehängt, verbreitet sich gleich eine weihnachtliche Stimmung.



BILDERRÄTSEL

Gewinnen Sie einen 100-Euro-Büchergutschein!

Links sehen Sie den Ausschnitt eines Fotos, das in der aktuellen Ausgabe abgebildet ist. Der Ausschnitt kann stark vergrößert und gedreht sein. Erkennen Sie das Bild im Heft wieder?

Dann schreiben Sie uns, wo. Schicken Sie Ihre Lösung an:

SWSG-Öffentlichkeitsarbeit
Bilderrätsel Ausgabe 4/2018
Augsburger Straße 696
70329 Stuttgart
E-Mail: presse@swsg.de
Einsendeschluss: 15.2.2019

Gewinner des
Bilderrätsels 3/2018 ist:

Ingrid Schwarz-Remeih
Schwalbenweg 41
70199 Stuttgart

KREUZWORTRÄTSEL

Metallstifte einschlagen	↘	Kanton der Schweiz	Hasenlager (Jägersprache)	↘	anfänglich	Staat in Nahost	↘	Gallert aus Gelatine, Knochen
Verlassen des Landes	→			1				
Rasenpflanze	→				glätten, planieren			Fluss in den Finn. Meerbusen
↘					↘		2	↘
Könerin in ihrem Fach		Lebewesen		festes See-, Signalzeichen	→			
↘		3					Verwandter	
Sende-, Empfangsanlage	linker Nebenfluss der Donau		germanischer Donnergott	ital. Mittelmeerinsel	→		6	
sich äußern, sprechen	↘					Ausruf der Verwunderung		eine Zahl
↘				spanisch: Hurra!, Los!, Auf!	jetzt	→		↘
römischer Kaiser		Wanderhirt	→					
↘			5		ungebraucht	→		4
Fußhebel; Tretkurbel		Rückschlag des Aufschlags	→					

LÖSUNGSWORT:

1 2 3 4 5 6

Gewinnen Sie wertvolle Buchgutscheine: Schreiben Sie einfach das Lösungswort auf eine frankierte Postkarte oder schicken Sie uns eine E-Mail. Mitmachen können SWSG-Mieter/-innen oder deren Angehörige, ausgenommen Mitarbeiter/-innen der SWSG sowie deren Angehörige.

Mitraten und gewinnen

Schicken Sie Ihre Lösung an:

SWSG-Öffentlichkeitsarbeit

Preisrätsel Ausgabe 4/2018

Augsburger Straße 696

70329 Stuttgart

E-Mail: presse@swsg.de

Einsendeschluss: 15.2.2019

Alle Gewinner erklären sich mit der Veröffentlichung ihres Namens und ihrer Adresse einverstanden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Auflösung des Preisrätsels aus der Ausgabe 3/2018

Das Lösungswort lautete: VORRAT

Wenn Sie uns eine Postkarte oder E-Mail mit dem richtigen Lösungswort bis zum Einsendeschluss zugeschickt haben, dann waren Sie bei der Verlosung dabei. Die Verlosung fand unter Aufsicht eines Juristen statt.

Die Gewinner sind:

1. Preis: Matthias Jaschob

Haldenstraße 52
70376 Stuttgart
Buchgutschein 100,- Euro

2. Preis: Rüdiger Pauer

Wiener Straße 259
70469 Stuttgart
Buchgutschein 70,- Euro

3. Preis: Beata Barnat

Mannheimer Straße 48
70376 Stuttgart
Buchgutschein 50,- Euro

4. Preis: Mejrem Azemi

Reinsburgstraße 149
70197 Stuttgart
Buchgutschein 30,- Euro

5. Preis: Helga Pöhler

Makrelenweg 8
70378 Stuttgart
Buchgutschein 20,- Euro

Alle Gewinner wurden schriftlich benachrichtigt.

Impressum

Herausgeber: Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft mbH,
SWSG, Augsburgstr. 696, 70329 Stuttgart
V.i.S.d.P.: Peter Schwab, Telefon: 0711 9320-430,
E-Mail: presse@swsg.de

Gestaltung & Produktion:

Panama Werbeagentur GmbH,
Eugensplatz 1, 70184 Stuttgart,
mail@panama.de,
www.panama.de

Bildnachweis:

Shutterstock (S. 13 Jet Cat Studio, S. 18 Elke Kohler, S. 28 S_Photo),
Sonstige (Thomas Hörner, Franziska Kraufmann)



DIE SWSG
WÜNSCHT

*frohe
Weihnachten*

UND EINEN GUTEN
RUTSCH INS NEUE JAHR!

Hauptsitz in Obertürkheim:
Kundencenter Nord
Kundencenter Obertürkheim
Kundencenter Süd

Augsburger Straße 696
70329 Stuttgart

Fax: 0711 9320-370

E-Mail: kc.nord@swsg.de
kc.obertuerkheim@swsg.de
kc.sued@swsg.de

Öffnungszeiten:

Di.: 8:30 – 12:00 Uhr

14:00 – 15:30 Uhr

Do.: 8:30 – 12:00 Uhr

14:00 – 17:30 Uhr

Kundencenter Bad Cannstatt

Rostocker Straße 2-6

70376 Stuttgart

Fax: 0711 9320-370

E-Mail: kc.bad.cannstatt@swsg.de

Öffnungszeiten:

Mo.: 8:00 – 12:00 Uhr

Di.: 14:00 – 16:00 Uhr

Do.: 8:00 – 12:00 Uhr

14:00 – 18:00 Uhr

Fr.: 8:00 – 12:00 Uhr



© Stadtmessungamt Stuttgart

Unsere zentrale Service-Nummer
7 Tage die Woche, rund um die Uhr

0711 9320-222

